

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Alle unterlagene eingetragene Manuskript über- nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Red.-Redakteur: Richard Wolff in Berlin. Druck- und Verlag von Rudolf Müller in Berlin.

Ottavio, der Heilbunke.

Seit es Sommer, sind die Folgen für die Redaktion der freisinnigen Partei unabweisbar. Im vergangenen Jahre entstand in den Zeiten der Hochtemperatur jener den Kaiser beschimpfende "Politik"-Artikel, den die parlamentarische Partei...

Alle die zehntausend Leser aber, die das Wort nunmehr zur Hand nehmen werden, sind in der Lage, darüber zu urteilen, ob das Buch ein Pamphlet ist, und sie erhalten ferner einen Fingerzeig, wie sie am besten mit dieser Presse und ihrer geistigen Führung alles das, was sie in der Zukunft zu tun haben, zu tun haben, was eine praktische Auffassung und Gesinnung unternimmt, die deutschen Vorgesetzten zu dienen vermag.

Nun ist aber dem Blatte ein fatales Malheur passiert. In seiner Begierde über die Angriffe auf Herrn Baßermann hat es offensichtlich das Maß der Bescheidenheit überschritten und die praktische Auffassung über den geistigen Inspirator der Partei...

Spiegelungen.

von Paul Bloch.

Der Lange.

Lang und schlank ragt er aus dem Volk der Reichshauptstadt hervor und spendet Erleuchtung. Ein melancolisches Surzen geht durch die Luft, bevor er seine Strahlen in die Weite verendet, und mandem finsternen Gesellen war es lieber, er wäre nie entstanden.

Seit Jahren blickt er von seiner hohen Warte in das Getriebe der Menge hinein, ohne es zu verstehen. Er steht lässig als Zeitgenosse, die gutgeputzten und die oppositionellen, ohne sie zu beachten. Die Tage unglücklicher Arbeiter sind an ihm vorübergegangen, berittene Schulknaben ordnen vor ihm das ungehörige Volk, ihm war es gleichgültig. Er empfängt kein Licht auf unterirdischen Wegen, durch Dunkelräume, die ihm in der Finsternis nahezuhören, und dann lauscht er; denn von diesen heimlichen Gewalten hängt seine Wirklichkeit ab.

Er hat für alle, was geschieht, die gleiche Beleuchtungsart: kalt und gleichmäßig, in melancolischer Klarheit. Nur in seltenen Fällen spricht er ein paar Worten, profand und brummend und ohne große Bedeutung. Dann kommen ein paar der Dunkelräume mit Stangen und Jagen und arbeiten an ihm herum; und bald beruhigt er sich wieder und leuchtet weiter, philosophisch, wie er nun einmal ist.

übernahm, ging das Ansehen mit einem Schlag verloren; denn eine Partei, die sich ein national geistiges und ein Charakter unbeschriebenes Oberhaupt gibt, dankt ab. Im Sinne nationaler Politik ist die Zeitung im preussischen Abgeordnetenhaus nicht länger als ein bloßes Organ, die dem Reichern v. Jellisch und Reichlich anvertraut ist, dem Diplomaten der inneren Politik, einem Manne von großer Fähigkeit und reicher Erfahrung, zweifellos auch von Ehrlichkeit...

Giolitti über den Friedensschluß.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Die liberale "Daily Chronicle" veröffentlicht heute eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem italienischen Premierminister Giolitti. Der Premier erklärt darin, von Frieden jetzt oder später könne nur die Rede sein unter der Bedingung, daß die Türkei die souveränen Rechte Italiens in Tripolis...

meinte lächelnd, man solle warten, bis diese Angelegenheit aus dem Stadium der Hypothese herausgetreten und zur Wirklichkeit geworden wäre.

Die Maltakonferenzen.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Es ist erklärlich, daß aus Malta authentische Meldungen nicht vorliegen. Was die Admiralität im einzelnen bezieht, bleibt vorläufig Regierungsgeheimnis. Die allgemeinen Richtlinien sind allerdings festgelegt, und darüber kann auch kein Zweifel mehr herrschen. England wird vorläufig, wie bereits besprochen, den Schwerpunkt seiner maritimen Aktivitäten nach Norden verlegen, und Schwerpunkte in Malta regeln will, ist dieses: Die Verordnung der Flotte ist mit einer gelinden Überlieferung vor sich gegangen und hat an anderen Stellen im Mittelmeer, dem traditionellen Schwerpunkt der alten Marinepolitik Englands tiefere Eindrücke hervorgerufen, als einstweilen schien.

Der Entschluß von Fez.

Ein Vorbestehender Ausfall. - Neue Kämpfe bei Sefru.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Aus Fez liegen heute nur sehr wenig Nachrichten vor; es ist eine Ruhepause eingetreten, die aber von Stunde zu Stunde abgelaufen sein kann. Denn die Fezler streben sich zusammen und ein neuer Angriff steht bevor. Der Korrespondent des "Matin" meldet: Die Fezler, die im Norden von Fez hinter dem Berge Jalag zusammengekommen sind und die 15000 bis 18000 Mann stark ist, bleibt immer noch drohend. Das Oberkommando trifft Vorbereitungen, morgen gegen diese feindliche Macht vorzugehen, wenn die Situation nicht länger so bleiben, wie sie ist.

vor allen seinen Taten die Fahne mit dem stolzen Wappenspruch auf: "Perot mundus... Ich bin Ich!"

Er ist aber kein Kaiser und kein König, sondern Herr Professor Max Reinhardt.

Die Derwische.

Eigentlich ist sie schön und freudlos, aber das ist ihr unangehen. Sie liebt die einfachen Tinten nicht mehr, sondern erhebt sich an Entschlossenheit. Ihre geraden Glieder werden durch wohlklingende Töne verzerrt, ihre Klagen suchen nach Ungehörtem, ihren Gedanken ist das Tolle nicht mehr fremd.

Das sie eigentlich deutsch ist, hat sie lange vergessen. Sie nimmt ihre Anregungen gierig aus anderen Kulturen und hat sich in wenigen Jahren bis zum Geistesrande durchprobiert. Es muß schon etwas nach heimischen Werten kommen, wenn es ihr zulassen soll. Zeitungen, die aus den Redaktionen der Menschheit kommen, Gesichten aus dem Straßengescheh, Bilder aus dem Theaterregie sie besonders an.

Sie nennt solche Gelehrten Gelehrten und tut sich viel gute dazu, daß ihr nichts Menschliches fremd geblieben ist. Zwischen den Stimmungen schwankend, versucht sie an einem Tag, mit unbeherrschten Tönen heidische Größe zu mimieren, an einem anderen, mit schmalen Gelehrten heimische Schatzkammer auszurufen, an einem dritten, Stumpfsinn für Tiefe zu geben oder Tiefe als stumpfsinnig zu verachten.

Sie ist reich und verführerisch ihre Schätze von albernem Mohnen. Sie ist gut und stellt sich nichtswürdig, weil sie nur für Derwische zu finden glaubt. Sie kann eine Königin sein und schreit wie ein Marktweib. Sie verliert Diamanten im Straßenstaub und behängt sich mit Filzstrümpfen aus einem türkischen Web.

Sie malt, sie dichtet, sie musiziert und spielt Theater, nicht weil es ihr ein geistiges Bedürfnis ist, sondern um den Enobis zu gefallen. Sie liebt mit Allen, aber den Wenigen, die sie von Herzen begreifen, deckt sie höhnlich den Rücken zu.

Sie meint, alle Straßen der Welt zu kennen, weil nach hundert stofflichen Zielen zugleich eilen und findet doch nicht den einen, den nächsten Weg: zurück in die stille Heimat, aus der sie gekommen ist.

Sie ist aber nicht eine blasierte Modedame aus Berlin W.W., sondern die deutsche Kunst.